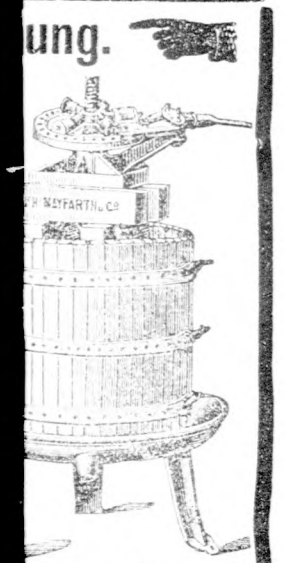


GNO,
n- u. eisenhaltiges
ser,
ischen Autoritäten bei:
- und Frauenleiden,
1888, 6-20
e Jahr gebraucht.
lungen und Apotheken.



ung.

dmachinesn,
phonon
bewährtester, au-
Co.,
[437] 10-10
ofhammerwerk,
edailen.
zegedin 1899.
en gratis.

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 " — "
Vierteljährig . . . 5 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
Einzelne Nummern 10 S.

Mit Postverendung:
im Inland:
Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 7 " — "
im Ausland:
Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 9 " — "

Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unautorisierte Briefe nicht angenommen.

Germanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Hassenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augensfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Inserationspreis:
Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Pränumerations-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 232. Germanstadt, Sonntag den 7. October 1900. 116. Jahrgang.

Rußlands schwankende Haltung.

Petersburg, 2. October.

Der Wirrwarr in der Action der „verbündeten Mächte“ in China wird von Tag zu Tag bedenklicher, die Aussichten auf eine einigermaßen schleunig Verhütung des chinesischen Drachens sinken augenscheinlich mit jeder neuen Nachricht, die aus China nach Europa gelangt. Unter diesen Umständen ist es kaum absehbar, welche Verwicklungen, welche Ueberrassungen das chinesische Abenteuer uns noch befehren wird. Eines steht fest: die Unkosten der Expedition wachsen in's Ungeheure, und ob, um mit einem russischen Sprichwort zu reden, „das Spiel die Dichte bezahlt macht“, ist eine offene Frage. Wenn Deutschland verhältnismäßig leicht die Mittel zu einer größeren Machtenshaltung in China aufbringen mag, so befindet sich Rußland nicht in der gleichen „glücklichen“ Lage. Trotz seines enormen natürlichen Reichthums ist Rußland öconomisch arm, denn die natürliche Reichthum ist todt, ihn zum Leben zu erwecken, seine Schätze zu heben, ist Ziel und Aufgabe jener Wirtschaftspolitik, die sich an den Namen Witte knüpft. Daber herrscht in keinem anderen europäischen Großstaate ein derartiges Friedensbedürfnis, wie in Rußland, und wenn man die scheinbar unverständlich schwankende Chinapolitik dieses Staates verstehen will, darf man keinen Augenblick den Umstand außer Acht lassen, daß für Rußland der Kostenpunkt des Feldzuges unverhältnismäßig mehr in's Gewicht fällt, als für all' die anderen theilnehmenden Staaten.

Diese Thatsache soll die Fehler der russischen Politik nicht entschuldigen. Der Vorschlag Rußlands, Peking zu räumen, war ein in seinen Folgen sehr trauriges Debut Lambsdorff'scher diplomatischer Weisheit, wenn man sich vor Augen hält, daß von dem Bekantwerden dieses Vorschlages das erneute Aufkommen der passiven Widerstandskriegs- und des gefährlichen Dinkels der leitenden Männer Chinas trat. Nur schwer konnte man sich die Motive des russischen Vorschlages erklären. Es ist ein altes, längst verbrauchtes Mittelchen russischer Diplomatie, eine ganz besondere Milde und Freundschaft demjenigen Staate gegenüber heranzuföhren, dessen Grenzen zu beschneiden man gerade im besten Zuge ist. Für Niemand, am wenigsten für die Chinesen, ist ein Geheimniß, daß die Mandchurerei nur noch nominell ein Bestandtheil des chinesischen Reiches ist. In Wahrheit wurde diese Provinz russisch mit dem Augenblick, als in Peking der Vertrag über den Bau der russisch-mandchurischen Eisenbahn unterzeichnet wurde. Der nach endgiltiger Niederwerfung Chinas bevorstehende Friedensschluß wird jedenfalls in der einen oder anderen Form Rußlands Herrschaft in diesem Gebiete noch mehr legalisieren. Die Welt, China mit eingeschlossen, von einer uneigennütigen Freundschaft Rußlands gegenüber China überzeugen zu wollen, war ein fast kindlich zu nennender Schachzug des neuen Leiters der russischen auswärtigen Politik.

Es bleibt nur zu bebauern, daß durch diesen „schlechten Zug“ die Partie der „Verbündeten“ wesentlich geschädigt worden ist. Während heute die russische Diplomatie selbst einsieht, daß von einem Zurückziehen sämtlicher russischer Truppen aus Peking nicht die Rede sein kann, während sie sogar im Wesentlichen mit der neuesten deutschen Circularnote sich einverstanden erklärt, hat ihr ursprüngliches Ausbrechen aus dem gemeinsamen Felde bereits einen gelehrigen Nachfolger gefunden. Die Vereinigten Staaten treten aus dem Concert der Mächte aus, um auf eigene Hand mit China Frieden zu schließen, ja dem letzteren sogar noch ihre Vermittlerdienste anzutragen.

Wenn etwas auf der Welt geeignet ist, die sinkende Hoffnung auf ein totales Auseinanderfallen des „Concerts“ in den Herzen der Mandarinen neu zu beleben, so ist es dieses zweite Anzeichen tiefer gehender Meinungsverschiedenheiten unter den theilnehmenden Mächten. Amerika ist im gegenwärtigen Falle mit seiner Ablehnung der deutschen Note isolirt geblieben und Niemand dürfte die Abwesenheit der amerikanischen

Beihilfe allzuehr vermiffen, falls die jählanen Pankees sich nicht schließlich eines Besseren besinnen und wirklich „geben“, woran man noch zweifeln darf. Wer garantirt nun aber dafür, daß Amerikas Beispiel nicht ansteckend wirkt, und vielleicht heute England, morgen Rußland oder Frankreich ihren „Separatfrieden“ mit China schließen, sobald die Ablehnung irgend einer neuen „Note“ dem einen oder anderen dieser Staaten freie Hand gibt? Gegen eine solche Möglichkeit müssen sich die Verbündeten schützen, ehe sie an eine weitere Action gehen. In der dauerlichen Verwicklung der chinesischen Dinge hat die gesamte europäische Diplomatie, soweit sie in Peking vertreten war, eine wahrhaft traurige Unfähigkeit bewiesen, deren verderbliche Folgen nur durch die glänzenden Waffenthaten der vereinigten Truppen einigermaßen gut gemacht werden konnten. Wenn man heute die Herren Diplomaten an der Arbeit sieht, steigt in Einem unwillkürlich die Beorgniß auf, daß die Feder den Erfolg des Schwertes wieder auf's Spiel setzen werde. So drang ein Schrei der Entrüstung aus den Reihen des russischen Militärs in Peking bis in's heftige Kriegsministerium, als die russische Diplomatie Klammung der chinesischen Hauptstadt verlangte. Auch die russische Heeresleitung protestirte auf's Energiichste gegen diese diplomatische Kateridee, wie es scheint wenigstens mit theilweisem Erfolge: gegen 3000 Russen sollen in Peking verbleiben.

Die faum verhehlte Uneinigkeite der Cabinetts, das Auseinander der Mittel und Ziele, das allzu dräuend klingende und herausfordernde Pathos hochgestellter Redner, ein des circusartigen Beigeichmacks nicht entbehrender theatralischer Aufzug der erst bevorstehenden weiteren „Action“, Alles dieses erweckt den Anschein, als ob man sich des Ernstes der Lage nicht überall bewußt sei.

Die Vereinigten Staaten haben zuerst die Aufrichtigkeit gehabt, offen ihren eigenen Weg zu gehen, es ist nicht schwer, voranzujagen, welche Sprache England reden wird, sobald es erst seine jüdafrikanische Armee zur Verfügung hat und die Wahlen vorüber sein werden und was schließlich Rußland betrifft, so sprechen manche Anzeichen dafür, daß es nur widerwillig an der weiteren Action theilnimmt, daß es nicht voll und ganz darangeht. Man kann die Stimmung Rußlands vielleicht kurz also bezeichnen: Rußland ist satt. Rußland hat mit einem recht bedeutenden Kraftaufwande in einer wirklich glänzenden Weise den chinesischen Ueberfall parirt. Es hat nicht nur seine Grenzen gesichert, es hat die Mandchurerei de facto im Handumdrehen erobert, den Chinesen einen panischen Schrecken vor seinen Waffen eingejagt und hat sich schließlich in der Mandchurerei so breit und sicher festgesetzt, wie noch nie zuvor. Es hat demnach allen Grund, mit den Ergebnissen des Feldzuges zufrieden zu sein, und würde am liebsten des Weiteren nur den Zuhauer spielen. Seine Großmachtstellung verbietet ihm natürlich, hier völlig nach seinem Wunsch zu handeln. Wenn man jedoch aus der einstweiligen Solidarität Rußlands den Schluß ziehen wollte, daß es mit Deutschland durch Dick und Dünn gehen werde, so schaffe man weit am Ziele vorbei. Man sollte sich deutscherseits vielmehr jagen, daß die russische Diplomatie mit Freuden die erste „anständige“ Gelegenheit ergreifen wird, sich aus der Affaire zu ziehen. Die russische Diplomatie kennt ein Leitmotiv, das lautet: Unzuverlässigkeit.

Die Lage der Mohammedaner in Bosnien.

(Fortsetzung.)

Schon 1880 erhoben die anständigen Mohammedaner die Forderung, daß die Angelegenheit der Bakufs geordnet werden müsse. Nach und nach wurden dann die Stiftungen ausfindig gemacht, und 1883 machte die Regierung den ersten Versuch zu einer Ordnung der Bakufdirection. Unter dem Vorfiß des damaligen Bürgermeisters von Sarajevo, eines Ulema im Range eines Mollah, wurde eine Commission von sieben an-

geordneten, gelehrsfundigen Mohammedanern und zwei der türkischen Sprache kundigen Beamten eingesetzt, deren Aufgabe war: vor Allem sämtliche Bakufs auszuforschen und zusammenzuschreiben und dann die Moischeen, sowie die Mutevellis zu beaufichtigen und die Rechnungen der Legteren zu prüfen. Zur Unterstützung dieser Commission wurde in jedem Bezirk eine Bezirks-Bakufcommission gegründet, die, unter dem Vorfiß des Kadı, aus dem Inam der Hauptmoischee, dem Hodschä der am Commissionssorte befindlichen Schule und aus zwei mohammedanischen Mitgliedern der Bezirkscommission (medzlis) bestand. Zugleich wurde beschloffen, daß der Ertragsüberschuß der einzelnen Bakufs (also die Summe, die nach Bestreitung des vom Stifter bezeichneten Zweckes übrig blieb) der Landes-Centralcommission einzuliefern sei. Diese Verfügung entpricht dem türkischen Reichs-Bakufgesetz vom Jahre 1863, in dessen §. 12 bestimmt ist, daß, wenn unter der Hand des Curators (Mutevelli) das Erträgniß des Bakuf verloren geht, oder wenn der Zweck der Stiftung zu existiren aufhört, das Einkommen an die kaiserliche Bakufkammer (das spätere Ministerium) abzuliefern sei. Bei dem Zustande, in dem sich die bosnischen Bakufs befanden, mußte dieses Verfahren auf den Ertragsüberschuß sämtlicher Bakufs ausgedehnt werden. Die Landes-Bakufcommission verwendete die eingeflossenen Summen sammt den gelegentlich eingehobenen Bakufgebühren im Geiste der Stiftungen, d. h. zur Unterstützung von nothleidenden Bakufs, oder zur Erhaltung von Moischeen und mohammedanischen Schulen. Um den Fonds zu vermehren, ließ die Commission auch Miethshäuser bauen, deren Ertrag in den Landes-Bakuffonds fließt.

Die Neuordnung mißfiel zahlreichen Mutevellis, die im Sinne des Stiftungsbriefes eine geringe Entlohnung bezogen und sich daher gewöhnt hatten, den Ertragsüberschuß zu ihrem eigenen Besten zu verwenden, die eigene Person als Selbstzweck zu betrachten. Sie begannen also, sich zu beklagen, daß die Landes-Bakufcommission den hauptstädtischen Instituten zum Nachtheile der Provinzanstalten Vortheile zuwende, daß sie den Ertragsüberschuß, der dem betreffenden Bakuf gebühre, dem Seri zum Troß zu anderen Zwecken verwende.

Um diesen Klagen Einhalt zu thun und die Zweckmäßigkeit einer centralen Verwaltung der Bakufs noch besser zur Geltung zu bringen, wurde 1894 die Landes-Bakufcommission reorganisiert. Sie bestand nun aus einundzwanzig mohammedanischen Mitgliedern, so daß jeder Bezirk durch mindestens zwei Mitglieder vertreten war. Diese große Commission hält jedes Jahr durch mehrere Wochen Sitzungen, ihr Präsident aber und noch zwei Mitglieder, nebst dem erforderlichen Pfiffs- und Bureaupersonal, sind ständig als „Bakufdirection“ in Sarajevo thätig. Als Regierungskommissär dient ein Beamter der Landesregierung. Die Landes-Bakufcommission entscheidet in allen Bakufangelegenheiten unter Vorbehalt der Bestätigung durch die Regierung.

Diese Regelung entsprach dem Wunsche der intelligenten Mohammedaner, und sie waren damit zufrieden. Auch konnten sie nicht anders, denn wohin sie blickten, sahen sie nur, daß die einzelnen Regierungen in den ehemals türkischen Provinzen sich um den Bakuf nicht kümmerten. Die eine oder die andere mißte sich nicht gerade in seine Verwaltung ein, aber es war ihr auch gleichgiltig, wozu immer der Ertrag durch die — Mutevellis verwendet wurde. So ging wenigstens das Saatforn des Islams schneller zu Ende. In Serbien wurde das mohammedanische Kirchengut einfach expropriirt zu dem Preise, den man zahlen wollte — mit Zustimmung der Porte. Im russischen Reiche, in der Krim, ist vom Mohammedanismus kaum noch eine Spur geblieben, und im Kaukasus kümmert man sich nicht um ihn. Allerdings hat die russische Staatskirche auch den Versuch gemacht, die Mohammedaner zu befehren. Allein diese Bestrebungen waren nicht gerade von glänzendem Erfolge gekrönt. Das russische Rechtsleben ist gezwungen, mit der Selbstständigkeit der inneren Verwaltung ihrer inordjoe, der asiatischen Völker, zu rechnen, und gewährt innerhalb dieses Rahmens auch dem Islam die Möglichkeit der

Feuilleton.

Der Börsenkönig.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(19. Fortsetzung.)

Am Abend traf Snoward in dem kleinen Empfangsalon, der zu den Familiengemächern des Hauses gehörte, nur den Freiherrn. Er war als Mann der Bincklichkeit genau um die angesagte Stunde gekommen, und das war nach der vornehmen Sitte — zu früh. Herr v. Ellerich schien aber darüber sehr erfreut zu sein. Er führte den Gast wie von ungefähr in sein Arbeitszimmer hinüber und zog ihn in eine lebhaft Unterhaltung, — um ihm die Zeit nicht lang werden zu lassen.

Selbstverständlich lenkte sich das Gespräch bald auf das Geschäftliche. Worüber hätte man mit einer Persönlichkeit wie dieser Amerikaner auch reden sollen? Der Baron versicherte, daß er sich für die gewaltigen Pläne Mr. Snoward's ungemein interessire, ließ seine Schmeicheleien einfließen und fragte plötzlich: „Sagen Sie mal, ich höre von einem Verwaltungsrath der Lombard- und Creditgesellschaft, daß Sie die Bildung einer Actiengesellschaft zur Errichtung einer neuen Binnenhochseefahrt planen. Ich könnte Ihnen da — durch die Landesbank nämlich — wohl an die Hand gehen.“

„Sehr verbunden.“

„Und Sie wissen, so gut ein Unternehmen auch fundirt sein mag, an dessen Spitze Mr. Snoward steht, — das letzte Wort in der Sache hat der Handelsminister zu sprechen. Sie kennen nun den Einfluß, den unsere Bank hier geltend machen könnte.“

Ellerich brach ab und sah den Amerikaner fragend an, aber der schien nicht zu verstehen oder — wollte nicht verstehen. Der Baron mußte sich also entschließen, klarer zu werden. Er schob seinen Stuhl

dicht an den Mr. Snoward's heran und entwickelte ihm nun eine überaus geistvolle Combination.

Snoward hörte ihn ruhig an und nickte nur zuweilen zum Zeichen der Zustimmung.

„Ganz recht,“ jagte er dann in seiner eifigen Art; „wenn ich Ihren Namen unter den Einzeichnungen zum Garantiefonds aufführe, ohne in Wirklichkeit die subscribirte Summe zu empfangen, so ist das zwar — incorrect, aber wir folgen damit nur einer längst bestehenden Praxis, die sich über lästige Formalitäten hinwegzusetzen gelernt hat.“

Ellerich verzog ein wenig das vornehm durchgegeistigte Gesicht. „Ich hoffe, Sie hegen keine Bedenken. Sie wissen ja, wenn mir durch meine vielverzweigten Engagements und durch die momentane Constellation der Börse auch keine flüssigen Capitalien zur Verfügung stehen, so habe ich doch mit meinen Eigenschaften hier in der Residenz und draußen im Lande.“

„Die allerdings auch nicht mehr Werth haben, als jene nominelle Btheiligung an einem imaginären Garantiefonds.“

Ellerich fuhr auf. „Wer jagt das!“

„Die verschiedenen Hypotheken-Grundbücher,“ erwiderte Snoward trocken.

„Ah! Ich — ich fürchte, Sie — sind doch nicht ganz richtig informirt.“

„Doch, Herr Baron! — Verzeihen Sie, Sie werden aber begreifen, daß ich mich über alle in Betracht kommenden Momente und — Persönlichkeiten unterrichten mußte. Die beiden größten jener Unternehmen, bei denen Sie wirklich mit Ihrem Vermögen theilhaftig sind, stehen so gut, wie vor dem Bankerott.“

Ellerich erlebichte, der Amerikaner fuhr gelassen fort: „Ihre Ehrenstellung an der Spitze der Landesbank kommt nur insofern in Betracht, als sie Ihnen einen gewissen Halt nach Außen hin gibt und dazu behilflich ist, jenen erwählten gefährlichen Unternehmungen einen täuschenden Schleier umzuhängen. Wie lange aber noch?“

„Mr. Snoward, ich — ich bin fassungslos darüber, wie Sie — wie soll ich sagen? — so — pessimistisch über . . .“

„Vergeben Sie mir meine Offenheit! Aber jetzt zwingen Sie mich dazu. Ich wollte Ihnen heute, als Sie bei mir waren, meine Ansichten noch verheigeln. Allein es ist gewiß besser, wenn wir uns ohne Rückhalt aussprechen.“ Snoward stand auf und legte die ausgebrannte Cigarette in den Ashenbecher. „Wenn es auch noch nicht offenkundig ist, so weiß ich es doch durch meine Beziehungen und eingehenden Berechnungen: Sie sind ruiniert, Herr Baron!“

Ellerich wollte sprechen, seine Lippen erbeben, jedoch nur wortlos unter einem krampfhaften Lächeln. Mit nervöser Hand wuschte er sich den Schweiß von der hohen freibeweißen Stirn. Der Amerikaner trat dicht an ihn heran, mit seiner unbeweglichen Miene die kalten grauen Augen auf ihn heftend.

„Trotzdem könnte es eine Möglichkeit geben, Ihnen ja sehr begreiflichen Wünschen entgegenzukommen.“

Der Freiherr athmete auf und sah den Mann fragend an. Dieser antwortete nicht gleich, sondern fuhr erst nach einer kleinen Pause fort: „Noch ist Ihr Name gut. Meinem Sie nicht, daß ihm — der meinige eine neue, besser gegründete Festigkeit verleihen könnte?“

„Ohne Zweifel,“ lächelte Ellerich; „das wäre ja . . .“

Er schaute sich, zu vollenden, daß das eben der innige Wunsch gewesen sei, den er seit Langem gehegt.

„Nun wohl, so erlauben Sie mir, mich um Ihre Tochter zu bewerben!“

So ruhig das gesprochen wurde, so mächtig war die Wirkung davon auf den Freiherrn. Er prallte förmlich zurück und brauchte einige Sekunden, sich zu jammeln.

„Ist dies Ihr Ernst?“ stammelte er dann.

„Ich scherze niemals, und diese Angelegenheit wäre am wenigsten dazu geeignet. Ich handle hier in bester Ueberlegung.“

„In der That?“ meinte Ellerich verwirrt; man sah, daß eine Reihe widersprechender Gedanken sein Gehirn durchkreuzten. „Ich glaubte

Religionsübung. Allein zwischen dem russischen System und dem unseren ist der große Unterschied, daß jenes den Mohammedaner duldet, jedoch sich um seine Entwicklung nicht kümmert, wir aber auf dem Boden der Rechtsgleichheit und gleichen Berechtigung stehen.

In der Dobruška (Rumänien) stehen die Bakufs unter der Kontrolle eines vom Sultan ernannten Mufti und werden von Commissionen der Gemeinden verwaltet. An der Spitze einer solchen Commission steht der Curator, der einen Cassier und zwei Commissionsmitglieder zur Seite hat.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 6. October.

Ein hauptstädtisches Abendblatt brachte die Nachricht, daß Ministerpräsident Koloman Széll sich mit dem Magnatenhaus-Mitgliede Josef Gall wegen Bildung einer rumänischen Nationalpartei in Verbindung gesetzt habe.

Am 4. d. Nachmittags 5 Uhr fand im Palais des Ministerpräsidenten ein Ministerrath statt, der sich, wie verlautet, auch mit den nächsten Agenden des Abgeordnetenhauses befaßte.

Das Abgeordnetenhause wird am Montag, 8. October, Vormittags 10 Uhr eine Sitzung halten. In dieser Sitzung wird der Präsident über die in Schwere befindlichen Anträge und Interpellationen Meldung erstatten.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht den Wortlaut der Note der deutschen Regierung und das Gebot des Kaisers von China.

zwar zu bemerken, daß Sie sich für meine Tochter interessieren, aber — nun sehen Sie mich doch auf's Höchste überrascht.

„Und Ihre Antwort? Haben Sie einen Einwand, ein — Standesvorurtheil etwa?“

„Standesvorurtheil? Mein Gott, liebe Sie denn dergleichen in unserer Zeit und — bei meinen Verhältnissen und Beziehungen festhalten? Das ist es nicht. Nein, ich brauche doch nicht vor Ihnen zu heucheln und zu leugnen, daß mir selber diese Verbindung — willkommen wäre.“

„Sie wollen sagen, daß Baroness Euvra allein eine Entscheidung treffen könne.“

„Allerdings. Sie ist großjährig, und außerdem habe ich auf ihren willenskräftigen Charakter gar keinen Einfluß, ganz abgesehen davon, daß es mir auch widerstreben würde, sie — etwa durch Entthüllung meiner schwierigen Lage zu einer Verbindung zu nötigen.“

„Elerich preßte die Lippen aufeinander und schloß einen Moment die Augen. Es schauderte ihm wohl davor, wie tief er gesunken war, daß er überhaupt erst nachdrücklich versichern mußte, er wolle sein Kind nicht — verschachern.“

„C, das würde ich keineswegs verlangen! Ich hoffe, die Baroness wird meine Werbung so ruhig annehmen, wie ich sie zu stellen gedenke.“

„Meinen Sie?“

„In dem Blick, mit dem Elerich den Amerikaner bei dieser zweifelnden Frage ansah, kam unwillkürlich ein gewisser Spott zum Ausdruck.“

„Snoward verstand das, fühlte sich aber nicht im Geringsten verletzt. „Haben Sie mich nicht im Verdacht, Herr Baron, daß ich mich irgendwie überschätze,“ jagte er zu Elerich. „Das Geheimniß meiner ganzen, ich darf wohl sagen, erfolgreichen Lebensfähigkeit liegt darin, daß ich stets genau wußte, wo ich meine Fähigkeiten anwenden konnte, und auf welchem Gebiete mir diese Fähigkeiten überhaupt mangeln.“

„Sie sind der Ansicht, daß ich nicht im Stande sei, einem Mädchen, das noch dazu schön, geistvoll und verwöhnt ist, Liebe einzufloßen, und — ich theile diese Ansicht vollkommen. Meine Verion war wohl nie begehrenswürdig, und jetzt bin ich über die Blüthe der Mannesjahre hinaus. Aber Liebe ist auch das Letzte, was ich geben oder begehren möchte.“

„Dann hoffen Sie...“ (Fortsetzung folgt.)

Der kaiserlichen Regierung ist durch Shang, den Taotai in Shanghai, ein angebliches Gebot des Kaisers von China zur Kenntniß gebracht worden, in welchem die Bestrafung mehrerer mit Namen angeführten Prinzen und Hofwürdenträger wegen Begünstigung der Boyer angeordnet wird.

Wie aus Warschau gemeldet wird, sind dort wieder zahlreiche Verhaftungen angeblich wegen staatsfeindlicher Unterthätigkeit vorgenommen worden. In der Festung wurden internirt: der Ingenieur der Warschau-Wiener Eisenbahn Adolph, der Maschinenaufseher Tarnowicz, der Industrielle Winkler, der Journalist Smaczuski, der Beamte der Discobank Czarniecki, der Bankbeamte Zorawski und der Kaufmann Groß.

„Reuter's Office“ meldet aus Johannesburg vom 2. d. M.: Die Gegend von Witwatersrand ist noch nicht frei von Boeren. Feindliche Abtheilungen streifen umher und greifen die englischen Patrouillen an.

Am 29. September fand bei Dewettdorp ein Gefecht statt, in welchem ein Boerencomando, wie es heißt, ein Theil von Dewett's Streitmacht unter Pretorius geschlagen wurde.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 6. October.

(Ernennungen.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst den Grafen Julius Szapary zum Tavernicus, den Grafen Andreas Csekonics zum Oberst-Truchseß zu ernennen.

Der k. ung. Finanzminister hat den De-jer Finanzconzipisten Joltan Palji zum Secretärsadjuncten bei der Fünffirchner Finanzdirection ernannt.

Der k. ung. Justizminister hat den Gasi-Gorböer Einwohner Stuhlrichter-Stellvertreter Dr. Ernst Gajzago im Dejer Anwaltschafts-Bezirk zum staatsanwaltschaftlichen Functionär, den Agnetzler Bezirksgerichtspräsidenten Alfred Ludvig zum ständigen Vertreter des staatsanwaltschaftlichen Functionärs beim Agnetzler k. Bezirksgerichte ernannt.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die diplomirten Lehrer Arpad Jafab und Ignaz Berkovics zu ordentlichen Lehrern an der Cucuac, beziehungsweise Magyar-Dezser Staats-Elementar-Volkschule ernannt.

(Versehungungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den Lehrer Wilhelm Sebök von der Magyar-Dezser zur Taraczkyer Staats-Elementarichule verjezt.

(Für Radfahrer.) Die p. t. Radfahrer werden aufmerksam gemacht, daß das Radfahren im Sinne bestehender Bestimmungen auf den Gehwegen zu beiden Seiten der Fahrstraße im Fußgängerweg — ebenso wie auf allen anderen Geh- und Promenadewegen — verboten ist.

(Verpachtung.) Am 29. October l. J., 11 Uhr Vormittags, findet bei der Direction der Fogarajer k. ung. Staats-Gefängnisse eine geschlossene Offertverhandlung wegen parzellenweiser Verpachtung von 265 Joch Grundstücken auf Kerczjorauer Gemarkung statt.

(Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Elias Martinec (Neuhammer), Landmann, gr.-or., und Maria Ordea (Neuhammer), gr.-or. — Michael Bölöni (Apcsa), Wagnermeister, ev. A. B., und Sarah Bölöni (Apcsa), ev. A. B.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Sonntag den 7. d. M. gelangt als zweite Operette der unverwundliche „Zigeuner-Varon“ zur Aufführung. Die ersten Partien sind mit den Damen Elich, Groß, Massari, Swoboda und den Herren Fischer, Herzfeld, Johndorf, Rödl und Robert auf das Beste besetzt und von Kapellmeister Karnet sorgfältig vorbereitet.

Montag den 8. d. kommt als Erst-Aufführung „A heuriger Has“ zur Darstellung. Einen glänzenden durchschlagenden Erfolg errang dieses Stück im Kaiser-Jubiläum-Stadttheater. Nach jedem Acte gab es stürmischen, nicht endenwollenen Beifall.

(Hermannstädter Radfahrer-Verein „Die Falken“.) Sonntag den 7. d. Vereinsfahrt nach Michelsberg. — Abfahrt 1/2 2 Uhr Nachmittags von der Fahrbahn.

(Eine Ausstellung.) ebenso reich, als schön, beherbergt seit einigen Tagen die Auslage der Firma Krassowfky im Gebäude des Hotels „Römischer Kaiser“. Dasselbe enthält nämlich die Gewinne der durch den siebenbürgischen romanischen Literatur-Verein zu Zwecken eines historischen und ethnographischen Museums veranstalteten Effecten-Lotterie, deren Ziehung unüber-rücklich am 20. d. M. stattfinden wird.

(Aus der Theaterwelt.) Frä. Agathe Barjescu wird im „Berliner Theater“ als Hero in Grillparzer's „Des Meeres und der Liebe Wellen“ und als Parthenia in Palm's „Sohn der Wildniß“ auftreten.

(Das naturwissenschaftliche Museum) im Hause des Vereines Hartenedgasse Nr. 1 ist an jedem Donnerstag und Sonntags von 10 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet. An anderen Tagen

zahlen Erwachsene 60 Heller und etwa sie begleitende Kinder 20 Heller Eintrittsgebühr. Die entsprechenden Karten verkauft der Hausmeister.

(Vergnügnngs-Anzeigen.) Im Glaspavillon des Hermannsgartens findet morgen Sonntag den 7. d. ein Concert einer Abtheilung der Regiments-Musik Nr. 2 statt. — Anfang 7 Uhr Abends.

Morgen Sonntag den 7. d. wird in Habermann's Bierhalle die Musikkapelle Albert Roth spielen. Anfang 7 Uhr Abends.

(Zur Volkszählung 1900.) Wie wir bereits früher mittheilten, ist nun die von Sr. Excellenz dem Herrn Handelsminister erlassene „Allgemeine Weisung zur Durchführung der in Ungarn nach dem Stande vom 31. December 1900 stattfindenden Volkszählung“ in der deutschen Uebersetzung des Kronstädter Comitats-Oberrathes August Fekelius erschienen und hat der Uebersetzer zugleich in dankenswerther Weise eine Zusammenstellung der „Agenden und Termine“ dieser deutschen Ausgabe hinzugefügt.

(Erzherzog Josef und der Cigarrenstumpfsammler.) Ein Cigarrenstumpfsammler in Siflos, der mit viel Eifer und Bemühen drei Kilogramm Cigarrenenden zusammenbrachte, überbrachte seine Sammlung dem Erzherzog Josef, der ebenfalls zu wohltätigen Zwecken Cigarrenreste sammelt.

(Verschiedenes.) In Congrad entstand am 4. d. zwischen Recruten und einem Gendarm Streit; der bedrohte Gendarm mußte von seiner Waffe Gebrauch machen. Von seinen Schüssen wurde ein Bursche Namens Georg Csányi getödtet; zwei Andere sind schwer verwundet worden.

(Zur Gemeinde Szajla ist ein großes Schadenfeuer ausgebrochen. Die Flammen ächerten 70 Wohnhäuser ein; viel Getreide und Futtermittel wurden vom Brand vernichtet.

(Zur Postraub in der Akademiegasse) werden folgende Details gemeldet: Der zur Wache beorderte Infanterist, der sich als Thäter des Einbruchdiebstahls entpuppte, kam um 2 Uhr in's Postgebäude; im Stockwerke angelangt, sog er den Schlüssel des Casseinals unbemerkt ab und steckte ihn in die Tasche.

(Unfälle.) In einem Blei-Bergwerke bei Enskirchen stürzte in Folge heftigen Regens ein alter Bau ein, in welchem zahlreiche Arbeiter Schutz vor dem Regen gesucht haben.

(Kunst-Mittheilungen.) Eine Goethehalle soll auf dem Broden im altdeutschen Stil auf Anregung des Malers Hendrich vom „Goethe-Bund“ errichtet werden.

(Ordnung und Uebersicht) der ein- und auslaufenden Correspondenzen sind für jeden Geschäftsmann von eminenter Bedeutung. Biesfeld bisher in den Handel brachte Einrichtungen erfüllen diese Zweck nur mangelhaft.

(Zugendliche Eltern.) Die „F. Bg.“ meldet aus Erlangen, l. d.: Gestern genas hier ein zwölfjähriges Schindmädchen eines kräftigen Anblains. Der Vater ist ein fünfzehnjähriger Bursche.

(Richard Wagner's Lob der Polizei.) In dem neuen Heft der „Bayreuther Blätter“ veröffentlicht Franz Munder eine Anzahl von Briefen, die Richard Wagner in den Jahren der Erbauung des Bayreuther Festspielhauses an den Oberbürgermeister der Stadt Theodor Munder gerichtet hat und die für die Geschichte dieses Hauses von Interesse sind.

(Zugendliche Eltern.) Die „F. Bg.“ meldet aus Erlangen, l. d.: Gestern genas hier ein zwölfjähriges Schindmädchen eines kräftigen Anblains. Der Vater ist ein fünfzehnjähriger Bursche.

(Richard Wagner's Lob der Polizei.) In dem neuen Heft der „Bayreuther Blätter“ veröffentlicht Franz Munder eine Anzahl von Briefen, die Richard Wagner in den Jahren der Erbauung des Bayreuther Festspielhauses an den Oberbürgermeister der Stadt Theodor Munder gerichtet hat und die für die Geschichte dieses Hauses von Interesse sind.

(Zugendliche Eltern.) Die „F. Bg.“ meldet aus Erlangen, l. d.: Gestern genas hier ein zwölfjähriges Schindmädchen eines kräftigen Anblains. Der Vater ist ein fünfzehnjähriger Bursche.

(Richard Wagner's Lob der Polizei.) In dem neuen Heft der „Bayreuther Blätter“ veröffentlicht Franz Munder eine Anzahl von Briefen, die Richard Wagner in den Jahren der Erbauung des Bayreuther Festspielhauses an den Oberbürgermeister der Stadt Theodor Munder gerichtet hat und die für die Geschichte dieses Hauses von Interesse sind.

(Zugendliche Eltern.) Die „F. Bg.“ meldet aus Erlangen, l. d.: Gestern genas hier ein zwölfjähriges Schindmädchen eines kräftigen Anblains. Der Vater ist ein fünfzehnjähriger Bursche.

(Richard Wagner's Lob der Polizei.) In dem neuen Heft der „Bayreuther Blätter“ veröffentlicht Franz Munder eine Anzahl von Briefen, die Richard Wagner in den Jahren der Erbauung des Bayreuther Festspielhauses an den Oberbürgermeister der Stadt Theodor Munder gerichtet hat und die für die Geschichte dieses Hauses von Interesse sind.

(Zugendliche Eltern.) Die „F. Bg.“ meldet aus Erlangen, l. d.: Gestern genas hier ein zwölfjähriges Schindmädchen eines kräftigen Anblains. Der Vater ist ein fünfzehnjähriger Bursche.

(Richard Wagner's Lob der Polizei.) In dem neuen Heft der „Bayreuther Blätter“ veröffentlicht Franz Munder eine Anzahl von Briefen, die Richard Wagner in den Jahren der Erbauung des Bayreuther Festspielhauses an den Oberbürgermeister der Stadt Theodor Munder gerichtet hat und die für die Geschichte dieses Hauses von Interesse sind.

(Zugendliche Eltern.) Die „F. Bg.“ meldet aus Erlangen, l. d.: Gestern genas hier ein zwölfjähriges Schindmädchen eines kräftigen Anblains. Der Vater ist ein fünfzehnjähriger Bursche.

(Richard Wagner's Lob der Polizei.) In dem neuen Heft der „Bayreuther Blätter“ veröffentlicht Franz Munder eine Anzahl von Briefen, die Richard Wagner in den Jahren der Erbauung des Bayreuther Festspielhauses an den Oberbürgermeister der Stadt Theodor Munder gerichtet hat und die für die Geschichte dieses Hauses von Interesse sind.

mit einem Reifigung fandte. Abend in nehmen le

Gedent, o Das nie Sie wiert Wenn wird Wer Große Stell mit 28er er an Er stünde n

meldet; 9 jugendliche Officier in ein Ende Mauer de hinterlich eines sehr Los zu ste machen mit sich dem J was indefi

schrieben w barmungsst seit einigen Artikel. Da daß gegen 10,000 B aus Raßen Pelschachen 14 Raßenf Stiefelüber von etwa 2 feigerung etwa 40 M ebensolang, schlossen. W Regimenten Lammfell. eingeführten bestimmten forderlich frei zu sein werden von unter der prachlich un weiterer P

ist jetzt ein errichtet wo Personen das Leben fand ein zel Tode voran begriffen zu und erweckt Lungen war ein, aufzuste Barry nach die Jurchtia Mail bedroh Diese beiden Bernhardsine stehen die W das Leben u

(G die überall, erkennung zeichnen. Fr höchste Arbeit für jede Ar ihr von der „Grand P

— zuekannt auf's Neue u unerreicht da für die Zwel Heller nach u

(D wird berichtet Leiche eines hatte. Als e gegeben. M Brief im Ha Anaben befin abgab, öffne schreibe Dir wiedersteht. und freundlich herauszukomm froh, Dich a hoffe, Du w Schag Mag der Kleinen. „Ja, Mutter, diesen Brief schreibe, werd Mädchen zog anderen Kind sie nicht zuri dem Kind; da sich auch die glatt zusammen die Leiche des und war mit auch auf Bef Rede gewien.

(D ier großer M des Präsidenten Buren besonde Schmund eine Güte stets aus in dieselben jn

mit einem launigen Gedicht, das Wagner am 30. December 1875 unter Beifügung eines Geldgeheimnisses für die Polizeimannschaft an Munder sandte. Auch in den folgenden Jahren pflegte er sie am Sylvester-Abend in ähnlicher Weise für die Dienste, die sie ihm oder seinem Unternehmen leistete, zu belohnen. Das Gedicht lautet:

Es lebe die Polizei!
Gedenk, o Mensch, der Polizei,
Dum bist' ich den Herrn Bürgermeister,
Daß nie sie Dir aufässig sei!

— (Ein amerikanisches Duell.) Aus Berlin wird gemeldet: Aus einem mysteriösen Motiv hat am 3. d. Morgens der jugendliche Fabrikant Meise, der kurz vor seiner Beförderung zum Officier stand, durch einen Revolverchuß in die Schläfe seinem Leben ein Ende gemacht. Die Leiche wurde am 3. d. Donnerstags neben der Mauer des Regeler Gefängnisses aufgefunden. Der junge Mann hinterließ einen Brief an ein Fräulein in Schöneberg, die Tochter eines sehr begüterten Herrn, in dem er kurz mittheilte, daß ihn das Los zu sterben getroffen habe und er daher seinem Leben ein Ende machen müsse. Bekannte des jungen Mannes sind der Ansicht, daß es sich dem Inhalt des Briefes nach um ein amerikanisches Duell handelt, was indessen bei Anderen starken Zweifeln begegnet.

— (Ragelpelz für Chinakämpfer.) Wie aus Berlin geschrieben wird, wird dort zur Zeit gegen Alles, was maut, ein erbarmungsloser Vernichtungskampf geführt. Ragelpelze sind nämlich seit einigen Wochen auf dem Pelzwaarenmarkt einer der begehrtesten Artikel. Den Grund dieser merkwürdigen Erscheinung bildet den Umstand, daß gegenwärtig für die ostasiatischen Truppen 10,000 Ragelpelze, 10,000 Paar Ragelpelzhandschuhe und 10,000 Paar Stiefelüberzüge aus Ragen- und Lammfell angefertigt werden. Die Fertigung dieser Pelzjachen wurde drei Berliner Firmen übertragen. Da zu jedem Pelz 14 Ragenfelle nöthig sind, ein Paar Handschuhe je ein Fell, ein Paar Stiefelüberzüge je zwei Felle erfordern, so ergibt sich daraus ein Bedarf von etwa 200,000 Ragenfellen. Diese Zahl läßt die eingetretene Preissteigerung erklärlich erscheinen. Der Preis der Pelzstücke stellt sich auf etwa 40 Mark per Stück. Sie sind von blauem Tuch gearbeitet, ziemlich ebenjohlang, wie der gewöhnliche Waffenrock und bis an den Hals geschlossen. Auf den Schultern sind die verchiedenen Abschnitte der einzelnen Regimenter angebracht. Das Vornummere besteht zum Theile aus Lammfell. Die Pelzhandschuhe zeigen nicht die Façon der beim Militär eingeführten Fausthandschuhe, sondern haben Finger, die für die Infanterie bestimmten zwei Finger, weil zur Führung des Fingels drei Finger erforderlich sind, während zur Handhabung des Gewehres nur zwei Finger frei zu sein brauchen. Die Stiefelüberzüge ähneln Jagdgamaschen. Sie werden von unten her über den Stiefel gezogen und mit einem Lederriem unter der Sohle befestigt. Die Kleidungsstücke sind außerordentlich praktisch und dürften ihren Zweck vortrefflich erfüllen. Die Anfertigung weiterer Pelzjachen ist in Aussicht genommen.

— (Das Denkmal eines Hundes.) Auf dem St. Bernhard ist jetzt ein Denkmal zur Erinnerung an den Bernhardinerhund „Barry“ errichtet worden. „Barry“ hat im Verlaufe von zehn Jahren vierzig Personen, die sich auf den Gletschern des St. Bernhard verirrt haben, das Leben gerettet. Seine tapferste That war die folgende: Er fand ein zehnjähriges Kind in dem verhängnißvollen Schlaf, der dem Tode vorangeht, im Schnee liegen. „Barry“ schien sogleich die Lage begriffen zu haben; er erwärmte das Kind zunächst durch seinen Athem und erweckte es durch Lecken aus dem Schlaf. Als dem Hiere dies gelungen war, legte es sich neben dem Kinde nieder und lud es offenbar ein, aufzustehen und zu reiten. Das Kind that es auch und wurde von Barry nach dem Kloster getragen. Der Tod des Hundes erfolgte durch die Furchtsamkeit eines Unbekannten, der sich durch „Barry's“ offenes Maul bedroht glaubte. Er zielte daher auf den Hund und tödtete ihn. Diese beiden Ereignisse sind auf dem Denkmal erwähnt; es stellt den Bernhardiner dar, wie er das Kind auf dem Rücken trägt, und darunter stehen die Worte: „Der heldenmüthige „Barry“ rettete vierzig Personen das Leben und wurde von der einundvierzigsten getödtet.“

— (Einen bedeutenden Erfolg) hat die Singer Co., die überall, wo sie ihre Fabrikate zur Ausstellung bringt, auch Anerkennung findet, wiederum auf der Pariser Welt-Ausstellung zu verzeichnen. Für hervorragende Construction, vollendete Ausführung und höchste Arbeitsleistung ihrer Maschinen, sowie für deren Verwendbarkeit für jede Art häuslicher Näharbeit und aller industriellen Zwecke ist ihr von der „Internationalen Jury“ außer drei Medaillen auch der „Grand Prix“, die höchste auf der Ausstellung verliehene Auszeichnung — zuerkannt worden. Von einem Forum von Fachleuten ist damit auf's Neue ausgesprochen worden, daß die Nähmaschinen der Singer Co. unerreicht dastehen, und zwar sowohl für den häuslichen Gebrauch, wie für die Zwecke des Handwerks und der Industrie, denen sie als treue Helfer nach vielen Richtungen hin zur Seite stehen.

— (Die Liebestragödie eines Kindes.) Aus London wird berichtet: Am 28. v. Abends fand man in Bath am Avon die Leiche eines zwölfjährigen Mädchens, Maggie Pow, die sich ertränkt hatte. Als Grund zu diesem Selbstmord wird eine Liebestragödie angegeben. Maggie hat am 26. v. Nachmittags eine Schulfreundin, einen Brief im Hause nebenan abzugeben, in dem sich ein Waisenhaus für Knaben befindet. Als Maggie's Schulfreundin der Hausmutter den Brief abgab, öffnete diese ihn sofort und las: „Mein geliebter Charley, ich schreibe Dir nur einige Zeilen, um Dich zu fragen, ob Du Baverstoke wieder siehst. Sage ihm, ich hoffe, er wird glücklich nachhause kommen und freundlich behandelt werden. Versuche es, nächsten Sonntag Abend heranzukommen. Ich mag jenen anderen Knaben nicht sehr und wäre froh, Dich allein zu haben. Ich sah Baverstoke zur Mittagszeit. Ich hoffe, Du wirst mir bald einen Brief schreiben. Dein Dich liebender Schatz Mag.“ Die Hausmutter brachte den Brief sofort der Mutter der Kleinen. Diese fragte sie: „Hast Du das geschrieben, Maggie?“ „Ja, Mutter.“ „Weißt Du nicht, daß das sehr unrecht ist? Ich werde diesen Brief behalten, und wenn ich je höre, daß Du einen anderen schreibst, werde ich es Deinem Vater sagen.“ Das kleine, schlachthaarige Mädchen zog sich betroffen zurück, bald aber hörte man sie mit den anderen Kindern im Garten lachen. Abends entfernte sie sich, und als sie nicht zurückkehrte, suchte ihr Vater mit den erwachsenen Söhnen nach dem Kind; dann kamen Nachbarn dazu, und nach Mitternacht betheiligte sich auch die Polizei daran. Am 27. v. Nachmittags fand man ihre glatt zusammengelegte Schürze am Ufer des Avon und am 28. v. auch die Leiche des Kindes. Maggie hatte den Knaben nur einmal gesehen und war mit ihm zusammen einen kurzen Weg gegangen. Charley sagte auch auf Befragen aus, daß von „Hof machen“ zwischen ihnen keine Rede gewesen wäre.

— (Die Peise und der Cylinderhut des Präsidenten Krüger.) Aus London wird berichtet: Am 9. d. wird in einem der großen Auktionsräume des Westends eine Peise und ein Cylinderhut des Präsidenten Krüger verauktionirt werden. Die Peise ist von einem Bureau besonders für den Präsidenten angefertigt worden; sie trägt zum Schmuck eine kleine Transvaalmine. Präsident Krüger, der sich seine Hüte stets aus London kommen ließ, hatte die Gewohnheit, seinen Namen in dieselben hineinzu schreiben. Auch der Hut, der jetzt zur Versteigerung

gelangen soll, trägt die Inschrift von der Hand des Präsidenten, sie ist aber nur mit Bleistift geschrieben. Er pflegte denselben lange Jahre hindurch zu tragen, wenn er sich im Sommer auf seiner Farm bei Rustenburg aufhielt.

— (Großer Fischzug.) In Cherbourg wurde am letzten Freitag ein Fischzug gethan, wie er noch nicht dagewesen war. Mit dem Torpedoboote „Pique“ hatte sich eine große Menge von Heringern, die auf über 30,000 geachtet wurde, in ein Bassin des Kriegshafens hereingezoogen. Man schloß nun das Becken, ließ das Wasser ab, und Alles, was an Mannschaften aufgebracht werden konnte, betheiligte sich an dem seltenen Fange.

— (Die Nägel als Verräther von Geisteskrankheit.) Es ist in der Physiologie, wie in der Medicin schon oftmals von einer Sprache der Nägel die Rede gewesen, aus der sich gewisse Schlüsse auf das Allgemeinbefinden und den Körperbau der betreffenden Personen ziehen lassen. Daher wird z. B. auch der Ausmessung der Nägel in der gerichtlichen Anthropologie neuerdings ein erhöhter Werth beigelegt. Man scheint aber mit der Erfundung der Nägelsprache noch gar nicht am Ende angelangt zu sein, denn es werden noch immer neue Entdeckungen in dieser Beziehung gemacht. So hat ein italienischer Arzt Dr. Marco unlängst darauf hingewiesen, daß die Beschaffenheit der Nägel bei Geisteskrankheiten eine ganz besondere sei. Wenn die Nägel an den Fingern nicht glatt gewachsen sind, sondern Querspalten aufweisen, so deutet dies immer auf eine mangelhafte Ernährung der Nägel in Folge von acuten Krankheiten hin. Diese Thatsache ist im Allgemeinen bekannt. Dr. Marco aber hat sie im Besonderen ausgedehnt auf die Erkrankungen an jenen genannten periodischen Psychosen, in gewissen Zwischenräumen auftretende geistige Störungen, die wohl auch mit dem französischen Ausdruck der soie circulaire bezeichnet werden. Bei den damit behafteten Patienten erscheinen die periodischen Veränderungen des allgemeinen und besonders des geistigen Zustandes in Form von Gruben und Falten auf den Nägeln derart angeordnet, daß aus der bloßen Unteruchung der Finger in den meisten Fällen die Häufigkeit und die Dauer der Anfälle geachtet werden können. Wenn die Anfälle sich in kurzen und regelmäßigen Zwischenräumen wiederholen, so bieten die Nägel einen ganz eigenthümlichen Anblick, indem sie durch concentrische Querspalten derart gerippt erscheinen, wie die Schalen gewisser Muscheln. Sie sind in dieser Beschaffenheit so auffällig, daß sie dem geübten Auge eines Arztes kaum entgehen können.

— (Ein Duell in Eisenbahnwaggons.) Von mehr Tapferkeit, als Geschick zeugt eine Duellaffaire, die in der vergangenen Woche zwei höhere amerikanische Officiere während der Fahrt in einem dicht besetzten Eisenbahnzuge zum Austrage zu bringen für gut hielten. Der Zufall hatte gewollt, daß zwei auf den Tod verurtheilte ehemalige Waffengefährten auf der pennsylvanischen Station Lebanon denselben Sitzzug betritten. Kaum wurden sie einander ansichtig, als auch schon höhnische Bemerkungen und Zujurien zwischen ihnen hin- und herflogen, die sich bald derartig verschärften, daß sie fast a tempo ihre Revolver aus der Tasche rissen. Sie nahmen im Couloir des Durchgangswagens Aufstellung und gaben trotz des entrückten Protestirens seitens der gefahrdrohenden aufeinander Feuer. Ein schmaltger Kugelwechsel nahm zwar für die beiden händelstüchtigen Officiere einen völlig unblutigen Verlauf, jedoch kamen sechs ihrer Coupagenossen und der Zugführer nicht so glücklich davon, indem sie mehr oder minder schwer durch die abirrenden Kugeln verletzt wurden. Die intactgebliebenen Passagiere hatten ihre heile Haut nur dem Umstande zu danken, daß sie sogleich bei dem Beginnen des rüchichtslosen Rencontres unter ihren Sitzbänken Zuflucht gesucht hatten. Wie es scheint, hat die öffentliche Meinung im freien America sich über diese merkwürdige Schießaffaire nicht besonders aufgeregt, die Presse wenigstens thut ihrer nur wie jedes anderen Alltagsereignisses kurz Erwähnung.

— (Von Stufe zu Stufe.) Im Zuchthause zu Jefferson City ist dieser Tage Dr. Otto Hengst, der noch vor Kurzem zu den angesehensten Aerzten von St. Louis gehörte, als Gefangener gestorben. Vor etwa fünfzehn Jahren war er als junger Arzt aus Berlin nach Newyork gekommen und hatte dort eine gute Praxis gefunden. Jedoch starben ihm binnen kurzer Zeit Weib und Kind, und dadurch wurde ihm der Aufenthalt in Newyork verleidet. Er kam nach St. Louis, und hier war ihm das Glück zuerst hold. In Folge seiner tüchtigen Kenntnisse erhielt er eine Professoren-Stelle an der Missouri-Universität und galt bald für einen der geschicktesten Chirurgen der Stadt. Seine zweite Ehe war jedoch sehr unglücklich. Das Ehepaar trennte sich nach kurzem Zusammenleben, und dann kam Hengst in wenigen Jahren zum Trunkebold herab. Als solcher säßte er den Namen des Polizei-Commissärs Dr. Foster und des Decans der Universität Dr. Mudd, und daraufhin wurde er zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Nach sechsmonatlicher Haft ist er verlassen und vergessen gestorben, nicht einmal für die Bestattung hat die Witwe irgend welche Bestimmungen getroffen.

— (Kleine Mittheilungen.) Gefunden wurde ein Damentaschentuch, enthaltend ein Receptiv; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren wurde eine goldene Damenuhr mit glatten Doppeldeckeln sammt einer kurzen, goldenen, breitgliedrigen Kette mit viereckigem Anhängsel. — In Verlust gerathen ist ein Canarienvogel; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 6. October.
Professor Udel den Hermannstädtern vorzustellen, ist überflüssig, sie kennen und schätzen ihn von der Zeit des ganzen — man kann getrost sagen: weltbekannten — Udel-Quartetts her. Aber auch als Viereckquartett ist Udel ein vollständiges Programm unvergleichlichen und eckviertelartigen, allüberall siegreich durchschlagenden sprudelnden quellfrischen Humors. Sein getragenes Auftreten vor einem namentlich die vornehmen Ränge des Stadttheaters füllenden Publikum gestaltete sich zu einem neuen Triumph seiner Vortragskunst; die Heiterkeit, welche schon die erste Nummer: „D. Du Elisabeth“, Preislied nach Motiven von Mozart, Beethoven, Rossini, Rubinstein, Meyerbeer und Wagner, erregte, hielt bis zum Schluß an. Die Hörer dankten durch unablässige jubelnde Hervorrufe für das ihnen bereitete Vergnügen, wofür Herr Professor Udel sich zur Gedächtnißnahme der Lobengrin-Tanzhändler-Paraphrase von Jaell, seiner eigenen Composition: Libellentanz und des Chopin'schen Wegenliedes (Bereu-e) als gediegener Künstler. In den zwei Einacten: „So fed kann nur ein Lieutenant sein“ von Thilo v. Throta und „Er, sie und er“ von Bracco — Letzterer ist um Vieles „picanter“, als der Erstere — entzieten die Damen Olga und Walde, gleichwie die Herren Robert, Marowsky und Seger wohlverdienten Beifall und Hervorruf.

Verlosung.

(Classenlotterie.) Bei der Ziehung am 4. d. M. wurden folgende Treffer gezogen: 10.000 Kronen gewinnt: 22067; 5000 Kronen gewinnen: 3952 10935; 2000 Kronen gewinnen: 9505 16890 17100 26295 29169 30785 31918 37657 38855 47932 49903 61866 74320 84237 84607 86049 92835 97646; 1000 Kronen gewinnen: 4556 8164 9157 10245 10451 15934 18770 18863 24363 29573

35352 41075 45101 68010 69417 74100 74972 77533 82169 91308 93619 97267; 500 Kronen gewinnen: 9923 11476 13629 13645 22980 32168 33490 34852 36702 45272 43944 58267 70319 76225 76445 77291 80797 85434 86267 87476 88548 93092 93111 94781 95272 99157 99540 99993. Ferner wurden 930 Treffer mit je 200 Kronen gezogen.

Original-Telegramme.

Agram, 6. October. Unter den Mitgliedern des Serbenclubs ist ein Conflict wegen der serbischen Fahnen und der interconfectionellen Befehlgebung ausgebrochen. Ein Theil der Serben ist entschlossen, die Regelung beider Fragen entschieden zu fordern.

Petersburg, 6. October. Die russische Regierung stimmt dem Vorschlage Wilow's betreffs Chinas zu.

Tientsin, 6. October. Li-Hung-Tschang reiste in gedrückter Stimmung nach Peking ab. Waldersee lehnte es ab, ihn zu empfangen. Ein Gerücht meldet die ernste Erkrankung der Kaiserin.

Fremden-Liste vom 6. October.

Hotel Römischer Kaiser. Boskan, Privatier, von Bukarest; Kenech, Rittmeister, von Mediasch; Schiller, Theater-Director, Pann, Zifferblatt, Tischl., Weinrich, Rabosian, Kaufleute, von Wien; Gröninger, Beamter, von Klausenburg; Dr. Krenn, Arzt, von Perjasz; Földes, Knecht, Kaufleute, von Arad; Leburg, Kaufmann, von Berlin; Gernat, Kaufmann, von Budapest.

Hotel Kurirer. Kofeti, Grenz-Regulirungs-Commissär, von Bukarest; Demian, Hausmann, Hecht, Kaufmann, von Budapest; Anlinger, Kaufmann, von Wien; Steinberg, Kaufmann, von Kowosina; König, Kaufmann, von Großwarden.

Hotel Welger. Barabas, Oberlieutenant, von Wien; Petre, Ingenieur, von Borsfalu; Sulesescu, Beamter, von Ruwadulsi; Erdelyi, Kaufmann, von Arad.

Mädchentraube 1889. Josef B. Teutsch, Schaessburg-Segesvár, kais. und kön. Hof-Weinlieferant.

Budapester Rum- und Liqueur-Fabrik Hermannstadt und Umgebung. Vertreter. Offerte sub „Y. Q. 7972“ an Haasenstein & Vogler (Jaulus & Co.), Budapest, Dorotta-utca 9. [802] 1-1

KLEINO-ELYSE BESTER SCHNEE-ASMPAGNER

Stadt-Theater in Hermannstadt. Direction: Leo Bauer. Sonntag den 7. October 1900:

I. Abonnement. Der Zigeunerbaron. Operette in 3 Acten von F. Strauß. 4. Vorstellung.

Montag den 8. October 1900: I. Abonnement. A heuriger Haß. Volksstück in 4 Acten von C. Dresler und J. Wad. 5. Vorstellung.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 5. October.

Table with 4 columns of financial data including Goldrente, Kronen-Rente, St.-G.-Anl. i. Gold, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 5. October.

Table with 4 columns of financial data including Gold-Rente, Kronen-Rente, St.-G.-Anl. i. Gold, etc.

Wechselstube der Bodencreditanstalt in Hermannstadt.

Ausführung aller Bank- und Wechselgeschäfte zu coulantem Bedingungen. Ankünfte kostenfrei. (169) 30

Einen wenige Monate alten Neufundländer oder Bernhardiner Hund suche ich zu kaufen. Mündliche oder schriftliche Anträge sind zu richten an Dr. Gözsy Maté, Hermannstadt, Honterusgasse Nr. 6.

Hasznobérbeadási hirdetmény.

A fogarasi m. kir. állami ménesbirtok tulajdonát képező 265 hold kiterjedésű, 29 parcellából álló, Keczióra községi határában fekvő földbirtok a ménesbirtok igazgatóságának hivatalos helyiségében Fogarason október 29-én d. e. 11 órakor tartandó zárt írásbeli ajánlati versenytárgyaláson 3 évre parcellánként bérbe fog adatni.

A részletes bérleti feltételeket kívánatra a ménesbirtok igazgatósága megküldi. [784] 1-2
Budapest, 1900. szeptember hó.

Földmiveltésügyi m. kir. minister.

Sz. 2113/1900.

[747] 2-2

Árpa-eladás.

A fogarasi m. kir. áll. ménesbirtok igazgatósága f. évi október hó 11-én, délelőtt 11 órakor, tartandó zárt írásbeli ajánlati versenytárgyalás utján 500 métermázsza árpat bocsát eladásra.

Bővebb felvilágosítást, eladási feltételeket, esetleg mintákat küld a ménesbirtok igazgatósága. Fogarasi, 1900. szeptember hó.

A m. kir. áll. ménesbirtok igazgatósága.

Kundmachung.

Für die Militär-Abtheilung des k. ung. Staats-Gestütes Fogarasi in Alsó-Szombafalva sind auf die Zeit vom 1. Januar bis Ende December 1901 beiläufig 53000 Portionen Brod erforderlich.

Die diesbezügliche schriftliche Offert-Verhandlung findet am 17. October 1900, Vormittags 9 Uhr, im Amtlocale des Gestüts-Commandos statt.

Die näheren Bedingungen können in der Gestüts-Commando-Kanzlei eingesehen werden. Alsó-Szombafalva, am 5. October 1900.

[800] 1-1

Gestüts-Commando.

Damen-Hüte

der neuesten Mode, sowie alle Artikel des Modistensaches empfiehlt in reicher Auswahl zu mässigen Preisen

hochachtungsvoll

[776] 2-3

Henriette Frank,

Modistin,
Fleischergasse 5.

Alle Gattungen
Teppiche
in Jute, Wolle, Linoleum,
Möbelstoffe und Vorhänge,
Woll- und Reisedecken,
sowie **Deckensatin**
zu Fabrikspreisen.
Bettdecken
nur eigener Erzeugung zu haben bei
Carl Jauernig,
Leinwandhandlung - Wasche-Confecion,
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 8.
(782) 2-12

Schlesische Weinwand!

1 Stück	breit, 20 Meter lang,	Gebirgsleinwand	fl. 2.80
1 "	" "	Bauernleinwand	fl. 3.10
1 "	" "	Kraftleinwand	fl. 3.70
1 "	" "	Hausleinwand	fl. 4.80
1 "	" "	Flachleinwand	fl. 6.70
1 "	" "	Oxford oder Bettzeug	fl. 4.40
1 "	" "	Betttücher	fl. 4.20

Für gute Waaren und richtiges Maß wird garantiert.
Muster franco und gratis. Versandt per Nachnahme.

Johann Stephan,

Freudenthal, Oesterreichisch-Schlesien.
(570) 10-50

60 AUSZEICHNUNGEN!!
KWIŻDA FLUID
Marke Schlange
TOURISTEN-FLUID
KREISAPOTHEKE KORNEUBURG
BEI WIEN

Buchen-Brennholz
ungeschwemmt,

Bestes, vollkommen trockenes
per Meterklasten 12 fl. 50 fr. ab Magazin,
mit Zustellung in's Haus 13 fl., - ge-
schnitten in's Haus gestellt 14 fl. 50 fr.,
- geschnitten und gespalten in's Haus
gestellt 15 fl.

Bestellungen nimmt entgegen Joh. J. Keil,
Mehl-Niederlage, Grosser Ring II, G. Orendt und
W. Feiri, Heltauergasse 45, Josef Schwarz,
Kaufmann, Saggasse 8, Karl Mühlsteffen, Färber-
gasse 19.

Karl Roth,
Reussbachgasse Nr. 7.

200 Kronen

Vorschuss zum Reisen erhalten besonders befähigte Herren am Lande, entweder als Platz-Vertreter oder als Agenten. Ebenso eine recht einträgliche Beschäftigung findet ein Jeder, der sich der geschäftlichen Thätigkeit auch während seiner freien Zeit ausser seiner Beschäftigung widmen will. Namentlich sind jene Herren willkommen, die bereits als Vertreter oder Agenten in welcher Branche immer thätig waren. Offerte an Wilhelm Mann, Prag 1572-II. [778] 3-3

Anzeiger

für Delicatessen und andere Saison-Artikel der Firma

Franz Jahn Söhne,

Reisergasse 2. Kl. Ring 31.

Fische:

Frische Bücklinge geräuchert, frische Lachs-Heringe geräuchert, frischer Rhein-Lachs geräuchert, frische Russen marinirt, neuer Caviar (russisch), gepuzte Sardellen in Salzlake für Sardellenbutter sehr fein, neue Sardinen in Dosen.

Käse:

ff. Halb-Ementhaler, Imperial, ff. Liptauer, Fogaraser, echt Trappisten-, Karpathenkäse in Ziegeln, Bierkäse Stück 16 Heller, ferner: Türkischer Rahat (Sultanbrod), Apriosen-Marmelade, Dulceacen und Scherbets, reiner Bienen-Honig (Akarzen und Blüten), feine Bäckereien, z. B. Haselnusskipfel à 5 Heller, Vanille- und Anis-Scheib n à 2 Heller, Bananen à 10 Heller etc.

Syrmier Weintrauben grossbeerrige süsse, ff. Tischweine per Liter 68, 72 u. 80 Heller, ff. Rothwein für Kranke und Reconalescenten per Lit. 90 Heller, Medicinal-Heidelbeer-Wein Flasche à 80 Heller für Kranke, besonders zur Obstzeit empfohlen.
(746) 7

Heim's Meidinger-Oefen

Vom Erfinder Prof. Dr. Meidinger auschl. autor. Fabrik

H. Heim K. und k. Hoflieferant.

BUDAPEST, Thonethof.

Wien-Döbling und PRAG,
I., Kohlmarkt 7. Hybernergasse 7.

Durch f. f. österr. und ung. Patent geschützt.

Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.

Vorzüglichste Dauerbrand-, Regulir-, Ventilations-Oefen.

Für Wohnräume, Schulen, Bureau's etc., in einfacher und eleganter Ausföhrung. Beliebige lange Brennauer bei Cofe-feuerung, bis 24-stündige Brennauer bei Steinfofenfeuerung.

Seizung mehrerer Zimmer durch nur Einen Ofen.

Heim's Meidinger-Oefen.

Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf untenstehende, auf der Innenseite der Ofenfronten eingegravirte Schutzmarke:

MEIDINGER-OFEN H. HEIM

Heim's Hestia-Oefen.

Heim's Dauerbrand-Kamine, rauchverzehrend.

Die Schornsteine bleiben rauchfrei. Untergrenzte Brennauer. Für jeden Brennstoff geeignet. Vorhandene Kaminabtheilungen können verwendet werden. Ein Kamin kann mehrere Räume unabhängig beheizen.

Heim's rauchverzehrende Caloriferes. Central-Heizungen

aller Systeme mit rauchfreier Feuerung, für jedes Brenn-Material.

Luftheizungen, Warmwasserheizungen, Geiswasserheizungen, Dampfheizungen, Dampf-niederdruckheizungen mit selbstthätiger Regulirung eigenen Systems.

Trocken-Anlagen

für gewerbliche und landwirthschaftliche Zwecke. Prospekte und Preislisten gratis und franco.
(594) 9

Ein Parterre-Haus

in der Oberstadt,

Sonnenseite, in gutem Zustande, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei der Administration dieses Blattes. [691] 7

Größere

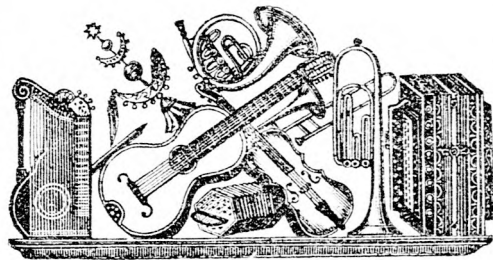
Gassen- und Gartenwohnung

Parterre, Josefstadt, Berggasse Nr. 9.

bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör, wird elektrisch installirt, auf Wunsch Badezimmer.

Ankunft dortselbst I. Stock oder Heltauergasse 31, I. Stock. [705] 16

Die Wohnung wird frei mit 1. October.



alle Arten Instrumente
eigener Erzeugung,

ebenso durch mich reparirte gute, alte Streich- und Blas-Instrumente zu mässigen Preisen zu haben sind.

Gute, zum Spielen hergerichtete „Schüler-Violinen“ sammt Bogen von 3 fl. aufwärts in allen Preisen, außerdem sind alle Arten in- und ausländische Saiten auf Lager; ebenso werden auf Wunsch in eigener Erzeugung bespannte Saiten angefertigt.

Reparaturen von in welchem schlechtem Zustande immer befindlichen Instrumenten werden bereit hergestellt, daß dieselben den ursprünglichen reinen und guten Ton beibehalten.

Werthgeschätzte Aufträge erbittet sich

hochachtungsvoll ergebenst

Franz Wihnalek,

Instrumentenmacher,

Hermannstadt, Kleiner Ring Nr. 7.

(673) 6-6

Täglich zweimal frisches Gebäck und Heltauer Hausbrod.

Local-Veränderung!

Ich erlaube mir hiemit, meinen hochgeehrten Kunden, als auch dem P. T. Publicum zur gefälligen Kenntnißnahme zu bringen, daß ich meine

Specerei-, Colonial- und Delicatessenhandlung

(„Zum Mohren“) Großer Ring Nr. 5 mit 26. September d. J. in das neue Sparcassa-Gebäude Grosser Ring Nr. 6

verlegt habe.

Bei dieser Gelegenheit fühle ich mich angenehm veranlaßt, meinen hochgeehrten Kunden und dem P. T. Publicum für das mir bisher in meinem jungen Unternehmen geschenkte Vertrauen den innigstgefühlenden Dank mit der Bitte auszusprechen, mich auch in meinem neuen Verkaufs-Local mit dem werthen bisherigen vertrauensvollen Besuche beehren zu wollen.

Gleichzeitig mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich hinfort auch stets täglich frische Selbwaaren, wie: Schinken, diverse Würste, weißen und Paprika-Speck, Butter, diverse Käse etc. in hochfeiner Qualität zum Verkaufe bringen werde.

hochachtungsvoll

Joh. Mich. Klein,

Specerei-, Colonial- und Delicatessenhandlung „Zum Mohren“,
Grosser Ring Nr. 6.

[755] 3-3

Verleger in jümmelsteden für und Ausführender Mineral-Wasser-Verkäufers hiesig in reichster Ausstattung.

Wichtigste Anzeiger des „Hermannstädter Boten“ sind in diesem Blatte zu finden.

Stets Lager in schönem Tafelobst, guter Siebenb. Tisch- u. Dessertweine, Champagner etc., feiner Rum u. Liqueure.

Erste siebenbürg. Clavier- und Harmonium-Handlung

V. Heldenberg,

ausschl. Vertretung der besten österreich. Firmen,
Hermannstadt, Mühlgasse Nr. 12.

Grösste Auswahl von Stutzflügeln, Mignon und Pianino in allen Preislagen.

Neben den berühmtesten Meistern der Gegenwart führe ich nunmehr auch ganz billige Claviere jüngerer Firmen. Obgleich namhafte Preis-Steigerung aller Rohmaterialien eingetreten, notire bis auf Weiteres folgende ganz niedrige Preise für Pianino in schönen Gehäusen in matt Nuss oder polirt (in schwarz 10 fl. höher), wie folgt:

Koch & Korselt 290 fl.
G. Rösler 360 fl.

ebenso für Mignon-Flügel von

Carl Ludwig in Nussholz 350 fl.
R. Reinhold 360 fl.

Gebr. Stingl, k. u. k. Hofclavier-Fabr. 380 fl. und 420 fl.

Als ausschliesslicher Repräsentant der besten und weltberühmten Firmen führe nur ich Claviere zu Fabrikspreisen von

W. Fritz & Sohn (besteht seit 1805) [gesangreicher, bestrickender Ton].

A. Proksch (gespielt und empfohlen von Eugen d'Albert, Sofie Menter, Grünfeld, Carreno, Sauer, Busoni, Pauer etc.)

J. M. Schweighofer's Söhne (!) k. u. k. Hof- und Kammer-Clavierfabrik (Klang von grösster Fülle).

Bösendorfer (!) k. u. k. Hof- und Kammer-Claviermacher (in Wien, Budapest, Prag, Graz etc. als Concertclavier zumeist gespielt)

und finden p. t. Käufer die gangbarsten Modelle auf Lager. Mässige Preise. Bedingungen. Garantie. [441] 10

Schöne Pianino und Mignon billig zu vermieten.

Hierzu eine Beilage.

Local
Fleischergasse

[619] 16
ann Billes.

lauf Attesten
unter Dermatolo-
gen das
erstickende,
schädliche

Kr. —.50
1.50

otheke.
gasse 59.

mente

te Streich-
Preisen zu

fl. aufwärts in
enjo werden auf

werden derart

k,

Nr. 7.

Publicum

lung

das neue

Stunden

gehenfte

meinem

beehren

tätlich

fa-Speck,

Rum u. Liqueure.

g,

Preislagen.

ganz billige

eingetreten,

Gebäuden in

Firmen führe

feld. Carreno,

Clavierfabrik

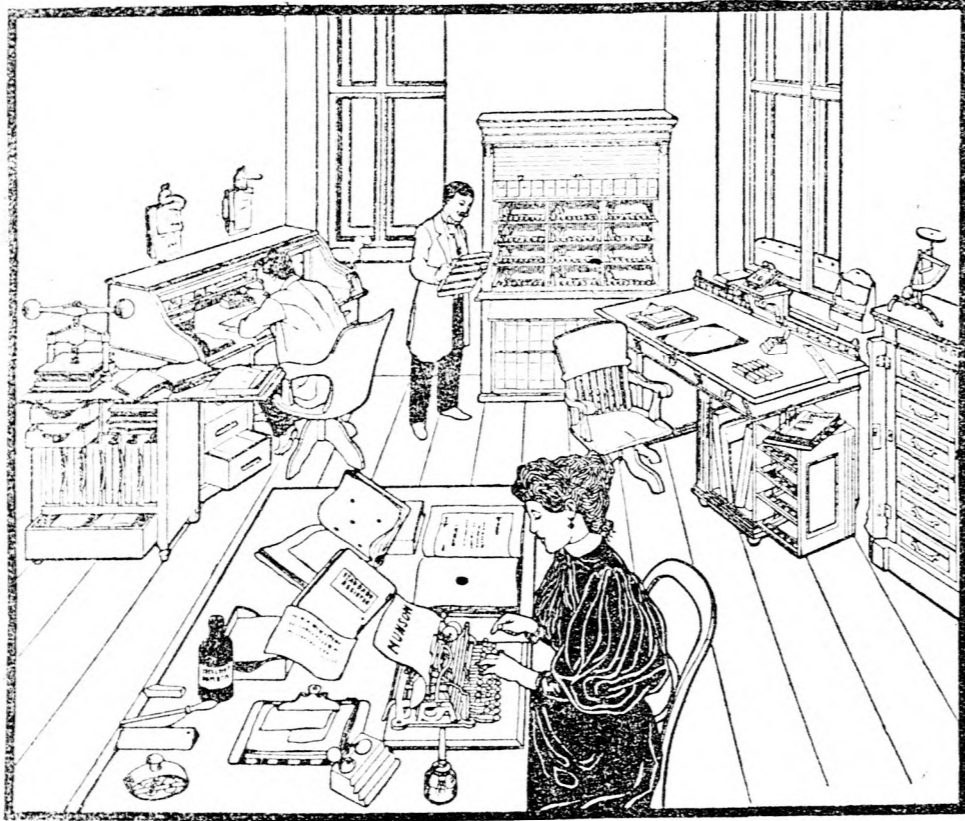
Budapest, Prag,

Preise. Be-

[441] 10

Beilage.

Moderne Einrichtung Bureau-Schwanhäusser's Artikeln.



ILLUSTRIRTE KATALOGE GRATIS UND FRANCO.
SCHWANHÄUSSER
Shannon-Registrator-Unternehmung
Wien, I., Johannesgasse 2, I. Stock.

(796) 1-12

Kathreiner

ist nur echt in den bekannten
Kathreiner-Paketen!

Daher niemals offen oder in andern auf Täuschung berechneten nachgeahmten Paketen.

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee
ist der wohlgeschmeckteste, sowie einzig gesunde und zugleich billigste Zusatz zum Bohnenkaffee.

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee
wird mit Vorliebe und steigendem Erfolg in hundert-tausenden von Familien täglich getrunken.

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee
ist dort, wo Bohnenkaffee als gesundheits-schädlich ärztlich unterjagt wird, für diesen der herrlichste Ersatz!

Aus dem Amtsblatte.

Erledigungen.
Beim Fogaraser Bezirksgerichte eine Unterrichter-Stelle. Gefuche bis 18. October.
— Beim Klausenburger Gerichtshof eine Amtsdieners-Stelle. Gefuche bis 2. November.

Rundmachungen.
Dem Hermannstädter Comitats-Waisenanwalte, daß die Curatel über Zvon Danzu und Filip Danzu aus Eszejel aufgehoben wurde.
— Dem Kézdi-Bakarhelyer Gerichtshof, daß die Witwe Clara Pal geb. Florba aus Futásfalva unter Curatel gestellt wurde.

1000 Kronen zahle ich Dem, der bei Gebrauch von **Bartilla's Zahnwasser**, à Flasche 70 H., niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 20 H. extra.) **A. Bartilla's Erben** (E. Winkler), Wien, 191., Sommergasse 1. — Man verlange überall ausdrücklich **Bartilla's** Zahnwasser. Fälschungsanzeigen werden gut belohnt. — Nach Orten, wo es nicht zu haben ist, sende ich 7 Flaschen für 5 K. 20 H. **franco**. In **Hermannstadt** bei **C. Müller**, Adler-Apotheke, am Grossen Ring 10; **Molnar's** Apotheke, Heltaurgasse 59. (529) 7



China-Wein Serravallo mit Eisen,

von medicinischen Autoritäten, wie: Hofrath Prof. Dr. **Braun**, Hofrath Prof. Dr. **Drasche**, Prof. Dr. Hofrath **Freiborn v. Kraft-Ebing**, Prof. Dr. **Monti**, Prof. Dr. Ritter **von Mosetig-Moorhof**, Hofrath Prof. Dr. **Neusser**, Prof. Dr. **Schauta**, Prof. Dr. **Weinlechner**, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Reconalescenten.)

Silberne Medaillen:
XI. Medicinischer Congress Rom 1894. — IV. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894. Italienische General-Ausstellung Turin 1898.

Goldene Medaillen:
Ausstellungen: Venedig 1894; Kiel 1894; Amsterdam 1894; Berlin 1895; Paris 1895; Quebec 1897.

Ueber 1000 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete, wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen. Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à Kr. 2.40 und 1 Liter à Kr. 4.40 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest,
En gros-Versandhaus von Medicinal-Waaren. (3) 27-39
Gegründet 1848. Gegründet 1848.

1.000.000
KRONEN
ALS GRÖSSTER GEWINN IM GLÜCKLICHSTEN FALLE.

VERZEICHNISS aller 50.000 Gewinne.

Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle
1.000.000 Kronen.
Speziell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt.

Kronen	
1 Prämie mit	600000
1 Gew. à	400000
1 "	200000
2 "	100000
1 "	90000
1 "	80000
1 "	70000
2 "	60000
1 "	40000
5 "	30000
1 "	25000
7 "	20000
3 "	15000
31 "	10000
67 "	5000
3 "	3000
432 "	2000
763 "	1000
1238 "	500
90 "	300
31700 "	200
3900 "	170
4900 "	130
50 "	100
3900 "	80
2900 "	40
50,000 Gew. u. Pr. im Betrage	13.160,000

Man biete dem Glücke die Hand!
Schon Viele wurden durch den
Einkauf eines Looses
bei uns glücklich!

Die chancenreichste Lotterie der ganzen Welt ist die königl. ung. priv. Classen-Lotterie, welche bald wieder von Neuem beginnt. Von **100,000 LOOSEN** werden **50,000** mit GELD-GEWINNEN gezogen, also die Hälfte Gewinne der vorhandenen Loose laut nebenstehendem Gewinn-Verzeichniß und hat keine ausländische Lotterie verhältnissmässig solche grosse Gewinne zu verzeichnen, wie unsere ungarische Classen-Lotterie. Grösster Gewinn im glücklichsten Falle

Eine Million Kronen.

Im Ganzen kommen **Dreizehn Millionen 160.000 Kronen** zur Verloosung. Das ganze Unternehmen steht unter Aufsicht des Staates.

Die planmässige Einlage der Original-Loose I. Classe beträgt:

für ein Achtel (1/8) fl. —.75 oder Kronen 1.50
" Viertel (1/4) " 1.50 " " 3.—
" Halbes (1/2) " 3.— " " 6.—
" Ganzes (1) " 6.— " " 12.—

und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Original-Loose bitten bis zum

14. October d. J.
direct an uns einzusenden.

A. Török & Co.,

Bankhaus,
Budapest, V., Waitznering 4a.
Filiale: IV., Museumring Nr. 11.
VI., Elisabethring Nr. 54.

Viele und sehr grosse Gewinne zahlen wir an unsere werthen Kunden aus und zwar in kurzer Zeit circa Drei 1/2 Millionen Kronen. [779] 1-8

Bestellbrief zum Abschneiden. Herren A. TÖRÖK & Co., Hauptcollecteure, Budapest.

Ersuche um Zusendung von Original-Loos I. Classe der königl. ung. priv. Classenlotterie nebst amtlichem Plan.

Der Betrag von Kronen } ist per Nachnahme zu erheben. } Was nicht gewünscht, folgt durch Postanweisung. } bitten zu durchstreichen.

Genauere Adresse

